

## Zentral- und Subsahara-Afrika

Peter v. Hartlieb, Düsseldorf; René Zarske, Johannesburg\*

Diese Region des drittgrößten Kontinents der Erde gilt als Wiege der Menschheit und ist mit der Sahara als weltweit größter Wüste und dem Nil als längstem Fluss ein Kontinent der geographischen Superlative. Die kopfstärksten Bevölkerungen haben Nigeria, Ägypten und Äthiopien. In Afrika gibt es insgesamt über 3.000 verschiedene Bevölkerungsgruppen und mehr als 2.000 Sprachen. Durch die Kolonialisierung haben frühere afrikanische Gesellschaften starke Verwerfungen erfahren. Heute stellen zum Beispiel die saisonale Wanderarbeit – auch im Miningbereich – und die fortschreitende Urbanisierung bestehende soziale Normen und Rollenmuster nachhaltig in Frage. Monokulturen und Rohstoffexporte prägen heute vielfach das Bild afrikanischer Ökonomien. Diese stehen vor der Herausforderung sich volkswirtschaftlich in Richtung Modernität zu entwickeln und international wettbewerbsfähig zu werden. Südafrika und Botswana gehen hierbei beispielhaft vorweg. Im eigenem Interesse wären unsere Regierungen aufgefordert, in abgestimmter Weise das ihre dazu zu tun.

### Angola

#### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 29,2 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$177 Mrd.
  - 1,7 % Wachstum
  - 4,0 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 6,44 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 8,54 %
- Inflationsrate:
  - 20,56 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 12 Mrd.

#### Regierung setzt Reformanstrengungen fort und bekämpft Korruption

Nach der zugänglichen Datenlage scheint die Wirtschaftstätigkeit in der ersten Jahreshälfte 2018 verhalten geblieben zu sein, da die Erholung nach zwei Jahren Rezession nicht zum Tragen kam. Der Wirtschaftsklimaindikator blieb im ersten Quartal fest im negativen Bereich und deutet in Verbindung mit der rückläufigen Industrieproduktion

und der sinkenden Ölproduktion auf chronisch schwache Fundamentaldaten der Wirtschaft hin. Erfreulich ist, dass das Engagement der Regierung für Strukturformen in die Zeit nach den Wahlen mit dem makroökonomischen Stabilisierungsprogramm, das die Wirtschaftspolitik und die Antikorruptionsbemühungen umfasst, fortgesetzt wurde. Am 16.08.2018 kündigte die Regierung den Start einer neuen Öl- und Gas-Agentur an, die ab 2019 Ölkonzessionen bearbeiten soll. Die Agentur soll Steuervergünstigungen für die Erschließung von Öl- und Gasfeldern einführen und neue Gesetze für Gasrechte erlassen. Dies sollte die Investitionstätigkeit im Öl- und Gassektor ankurbeln und die Produktion ankurbeln.

Die Wirtschaft dürfte in diesem Jahr wieder wachsen, was auf die günstigen globalen Ölpreise zurückzuführen ist, die für den externen Sektor des zweitgrößten Ölexporteurs von Subsahara-Afrika gut sind. In der Zwischenzeit sollte die Wirtschaft längerfristig von fiskalischen Konsolidierungsmaßnahmen, der Abschwächung der öffentlichen Verschuldung und dem Übergang von einem festen Wechselkurs profitieren - den Grundpfeilern der Wirtschaftsreformen von Präsident *João Lourenço*. Das BIP-Wachstum von 1,9% dürfte im Jahr 2018 gegenüber der Prognose vom letzten Monat unverändert bleiben und 2,3% im Jahr 2019 betragen.

Der Öl- und Gassektor soll komplett neu aufgestellt werden. Angola ist mit einer Förderung von circa 1,6 Millionen Barrel pro Tag der zweitgrößte afrikanische Ölerzeuger. Die Hälfte der Staatseinnahmen werden aus den Exporterlösen des Petroleumgeschäfts, die mehr als 90 Prozent der Exporterlöse ausmachen generiert. So wundert es nicht, dass erstmals im Juni 2019 die Angola Oil & Gas in der Hauptstadt Luanda stattfinden wird. Die neue Konferenz soll dem Land verhelfen, die ge-

samte Wertschöpfungskette weiter auszubauen. So wird auf weitere Projekte im vor- und nachgelagerten Bereich der Ölindustrie gehofft.

Die angolische Bergbauindustrie konzentriert sich vorwiegend auf den Abbau von Diamanten. Im Rahmen des Diamantenabbaus spielt insbesondere das Joint Venture zwischen der staatlichen Endiama und der russischen Alrosa (Catoca Mining Company) eine elementare Rolle. Die Catoca Mining Company ist für 75 Prozent der gesamten Jahresproduktion von geschätzten 9 Millionen Karat verantwortlich. Das Joint Venture plant bis 2020 den Bau der Luaxe-Diamantenmine für rund 1 Milliarde US\$. Es ist mit einer Förderung von rund 10 Millionen Karat pro Jahr zu rechnen und würde somit die derzeitige Produktion mehr als verdoppeln. Schätzungen zufolge lagern im Boden Angolas noch Diamantenvorkommen von rund 1 – 1,5 Milliarden Karat. Demzufolge ist mit einer Reihe weiterer Investitionen im siebtgrößten Land Afrikas zu rechnen.

### Botswana

#### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 2,29 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 34 Mrd.
  - 2,9 % Wachstum
  - 4,2 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 16,42 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 17,62 %
- Inflationsrate:
  - 3,9 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 5,577 Mio.

Botswana verfügt über eine verhältnismäßig hohe finanzielle und makroökono-

\* Peter von Hartlieb  
EnergieAgentur.NRW  
Internationale Beziehungen  
Bereichsleiter Bergwirtschaft  
c/o RWI 4, Völklinger Str. 4  
40219 Düsseldorf  
Tel.: +49 211/21094416  
Internet: [www.energieagentur.nrw](http://www.energieagentur.nrw)  
E-Mail: [hartlieb@energieagentur.nrw](mailto:hartlieb@energieagentur.nrw)

René Zarske  
Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika  
Project Manager - Mining & Mineral Resources  
47 Oxford Rd., Forest Town,  
2193 Johannesburg  
40219 Düsseldorf  
Tel.: +27 (0)11/4862775  
Internet: [www.germanchamber.co.za](http://www.germanchamber.co.za)  
E-Mail: [rzarske@germanchamber.co.za](mailto:rzarske@germanchamber.co.za)

mische Stabilität und weist ein grundsätzlich gutes Geschäftsklima auf. Das Land verfügt über erhebliche Mengen an Rohstoffvorkommen. Die bedeutendsten sind Diamanten, Kupfer, Kohle und Gold. Aufgrund der wieder steigenden Rohstoffpreise wird auch im botswanischen Bergbausektor kräftig investiert. Eine Vielzahl von Projekten ist bereits in der Pipeline und es wird mit einer steigenden Inbetriebnahme von weiteren Minen gerechnet. Eine fehlende Infrastruktur (insbesondere für den Schüttguttransport) sowie Dürren und Wasserknappheit können jedoch insbesondere den wachsenden Bergbausektor negativ beeinflussen.

## Kupfer

Nach starken Rückgängen bei der Produktion zeichnet sich in Botswana beim Abbau von Kupfer eine Wende ab. Das US-Unternehmen Cupric Canyon setzt auf steigende Kupferpreise und erschließt aktuell eine Kupfermine in den Distrikten Ghantsi und Ngamiland des erst kürzlich entdeckten Kalahari-Kupfergürtels.

Es wird damit gerechnet, dass der neu entdeckte Kupfergürtel für die kommenden Jahre noch weitere Rohstoffunde bereithalten könnte. Bisher gibt es keine Kupferschmelzen im Lande und die entsprechenden Anlagen im benachbarten Sambia sind im Regelfall unterausgelastet. Konzentriertes Kupfer könnte über den Landweg nach Durban oder über Walvis Bay in Namibia den afrikanischen Kontinent verlassen.

Der Kupfertagebau Mowana stellte 2018 mangels Kapital seinen Betrieb ein. Weder Löhne noch Lieferanten konnten mehr bezahlt werden. Der Tagebau gehört zu 60 % der Cradle Arc und beschäftigt 411 Mitarbeiter. Dieser hatte erst 2017 die Förderung nach einer Insolvenz im Jahr 2015 wieder aufgenommen. Der Tagebau kann 12.000 t Kupfer jährlich produzieren. Im Oktober 2018 waren es aber nur noch 140 t.

2016 meldete der staatliche Kupferproduzent BCL ebenfalls Insolvenz an. 5.000 Mitarbeiter verloren dabei ihre Arbeit.

Die kanadische Lucara Diamond will 2019 aus dem Tagebau Karowe 300.000 bis 330.000 Ct Diamanten aus einer Rohfördermenge von 2,5 bis 2,8 Mio.t gewinnen. Gleichzeitig soll die Machbarkeitsstudie für ein weiteres Diamantenbergwerk fertiggestellt werden. Erneut wurde ein 129karätiger Diamant gefunden. Damit erhöht sich die Zahl der Diamanten mit mehr als 100 Ct seit dem Förderbeginn 2012 auf 129.

## Kohle

Neben Kupfer verfügt Botswana mit 200 Milliarden Tonnen über beträchtliche, kaum erschlossene Steinkohlereserven.

Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass die Kohle in den nächsten Jahren das Land verlassen wird. Grund dafür ist die fehlende Infrastruktur des Landes.

Minergy Limited hat mit dem Bau des ersten privaten Kohletagebaus Masama begonnen. Anfang 2019 soll die erste Kohle gefördert werden. Jährlich sollen es dann 2,4 Mio. t sein. Das Land hat geschätzte Vorräte von 212 Mrd. t Kohle. Der Betreiber hat im neuen Tagebau nach den ersten beiden Sprengungen eine Tiefe von 10 m erreicht. Weitere 10 bis 15 m sind notwendig, um das erste 4 - 4,5 m mächtige Flöz zu erreichen. Das zweite Flöz liegt 12 m unter dem ersten. Ab der ersten Februarwoche 2019 kann der Verkauf der Kraftwerkskohle beginnen. In der Phase 1 sollen 1,2 Mio.t, später 2,4 Mio. t jährlich gefördert werden. Die Reserven liegen bei 390 Mio. t. Die Lagerstätte enthält zwei Flöze mit einer Mächtigkeit von bis zu 6 m und einer Überdeckung von 20 bis 130 m.

## Diamanten

Botswana ist nach wie vor einer der weltweit wichtigsten Diamantenproduzenten. Obwohl Russland mit Abstand immer noch mehr produziert als Botswana, kann es mit der Qualität des afrikanischen Landes nicht mithalten. Aus diesem Grund liegen die Exporte aus Botswana seit mehr als 10 Jahren wertmäßig an erster Stelle und sorgen für üppige Außenhandelsüberschüsse. Diamanten bestritten im Jahre 2017 88 Prozent der Ausfuhren.

## Gabun

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 2,1 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 34 Mrd.
  - 2,1 % Wachstum
  - 4,3 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 16.540 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 19,4 %
- Inflationsrate:
  - 3 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 703,2 Mio.

Das in Gabun hauptsächlich traditionell abgebaute Golderz hat seit Jahrzehnten keinen echten Umsatzschub erzeugt, da nicht lizenzierte Bergleute aus der zentralafrikanischen Subregion Goldminen im Land ausbeuten. Gabun – ohne jegliche staatliche Kontrolle – konzentrierte sich eher auf die Sektoren Öl, Mangan und Holz, weil es profitabler war.

Nach Angaben des gabunischen Bergbauministeriums würden artesanele Gold-

minenarbeiter im Durchschnitt zwischen 25 und 55 kg goldhaltiges Gestein / Monat produzieren. Diese Schätzung wurde nach einer vom französischen Büro für Geologie und Bergbau (BRGM) durchgeführten Prüfung auf Ersuchen der gabunischen Regierung vorgenommen und ist nicht auf Plausibilität hin zu überprüfen. In den letzten Jahren versuchten die Behörden von Libreville den Bergbausektor zu einer der wirtschaftlichen Lungen des Landes in der Nach-Öl-Ära zu machen. Die produzierten Goldmengen sind in der Regel für den lokalen Markt und die vielen Juweliere der westafrikanischen Gesellschaft bestimmt. Ein Teil wird jedoch nach Frankreich exportiert, und der Staat erhält von örtlichen Händlern eine Stempelsteuer und Gebühren für die Erstellung von Ursprungszeugnissen für die zur Ausfuhr bestimmten Mengen.

Gabun produzierte im Jahr 2017 250 kg Gold. Laut Statistik des Ministeriums für Bergbau hat das Land offiziell 34 lizenzierte Expertenunternehmen auf dem Gebiet der Forschung. Für das Jahr 2018 erwartete der Minister eine Produktion von etwa 2 t. Die Management-Gesellschaft, die auch BW Bakoudou ausbeutete, ist im Begriff, den industriellen Goldabbau bei Etéké in Ngounié (Süd) aufzunehmen. Um die nationale Goldproduktion weiter zu steigern, verkaufte die Regierung am 15. Februar 2017 sieben zusätzliche Lizenzen an vier im Goldbergbau tätige Unternehmen. Dies sind die

- Alpha Centauri Mining SA.
- Gabun Gold.
- Maxi Gold und die
- Equatorial Mining Company (Sem).

Die Hauptakteure arbeiten 2019 in den Provinzen Ogooué Lolo und Ngounié (Zentrum des Landes) sowie in Ogooué Ivindo (Nord-Ost) und Woleu Ntem (Nord).

Der erste, der sich in Gabun niederließ war die südafrikanische Gruppe De Beers im Jahr 1990, 1999 folgten Southernera (Kanada) und Motapa Diamond (Südafrika) im Jahr 2000.

## D. R. Kongo

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 89,34 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 65,0 Mrd.
  - 3,8 % Wachstum
  - 6,5 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 796 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 3,7 %
- Inflationsrate:
  - 13,5 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 1,3 Mrd.

Die Demokratische Republik Kongo gilt selbst in Fachkreisen als eines der schwierigsten Länder der Welt, wenn es um das Geschäft geht. Nach der Amtsübergabe von Ex-Präsident *Joseph Kabila* an seinen Nachfolger *Félix Tshisekedi* Ende Januar ist eines klar: Ein Umbruch im Land ist unaufhaltsam – so denkt man jedenfalls. Doch ob der Machtwechsel einen demokratischen Wandel im Herzen Afrikas befördert oder ob doch alles so bleibt wie es ist oder sich die Situation gar verschlimmert bleibt nach wie vor unerkennlich. Eines ist jedoch sicher: Trotz reicher Vorkommen von mineralischen Rohstoffen wie Kupfer, Kobalt, Zinn, Zink, Mangan, Wolfram, Diamanten und Gold gehört der Staat zu den ärmsten Ländern der Welt. Im ersten Halbjahr 2018 wurden mit 597.249 t Kupfer 7,9 % mehr, mit 52.491 t Kobalt 37,6 % mehr und mit 17.948 t Gold 15,8 % mehr produziert als 2017. AVZ Minerals hat mit dem Roche-Dure-Pegmatit von Manono die angeblich weltweit größte Lithiumlagerstätte im Hartgestein erkundet. Nachgewiesen sind 400,4 Mio. t mit einem Lithiumgehalt von 1,66 % ausreichend für 6,64 Mio. t Lithiumoxid. Weiter sind 300.000 t Zinn und 13.200 t Tantal nachgewiesen. Der australische Nachrichtendienst „Stockhead“ veröffentlichte etwa zeitgleich mit einem Länderscreening des Netzwerks Bergbauwirtschaft der Energie-Agentur NRW Ende 2018 eine Momentaufnahme zur aktuellen Lage des Bergbaus in Zentralafrika. Dort bereitet die Demokratische Republik Kongo ein Dekret vor, mit dem bestimmte Materialien zu „strategischen“ Rohstoffen erklärt werden können. Eine solche Klassifizierung rechtfertigt ihre höhere Besteuerung. Die neuen Steuern von 10 % sind eine Komponente des Anfang 2018 novellierten Berggesetzes, das bereits höhere Lizenzgebühren und den Wegfall von Steuerbefreiungen für die im Kongo fördernden Bergbauunternehmen nach sich zog. Das Dekret, in dem die „strategischen“ Mineralien definiert werden, sollte Informationen des Wirtschaftsinformationsdiensts Bloomberg zufolge im 1. Quartal 2019 verabschiedet werden.

## Regulatorische Aussichten im Goldsektor

Auch in den kommenden Jahren wird der Goldsektor von erheblichen Regulierungs- und Sicherheitsrisiken geplagt sein. Neben dem neu eingeführten Bergbaugesetz bestehen weiterhin erhebliche Sicherheitsrisiken für neue Bergbauprojekte. Eine Vielzahl der neuen Projekte befindet sich im Osten des Landes, wo die Anbindung an die Häfen schlecht, die Sicherheitslage fraglich und die Stromversorgung alles andere als gut ist. Der Mangel an Elektrizität beeinträchtigt die Produktion nach wie vor

erheblich und kurzfristig ist keine Änderung in Sicht. Ein weiteres Risiko im kongolesischen Goldsektor ist der rechtliche Status von Gold. Die USA sowie viele weitere westliche Länder haben sich zu so genannten transparency initiatives verpflichtet – die notwendigen Maßnahmen können jedoch ebenfalls zu weiteren Einschränkungen in der Zukunft führen.

## Kongolesisches Kobalt ist weltmarktbeherrschend

In den Fokus rückt weiter das Batteriemetall Kobalt. Der Kongo verfügt über die größten bekannten Reserven weltweit; etwa die Hälfte des globalen Bedarfs an Kobalt wird mit Material von dort gedeckt. Die Klassifizierung von Kobalt als „strategisches“ Metall würde zu einer Verdoppelung der aktuellen Lizenzgebühr führen. Der Kobaltmarkt befindet sich weitgehend in der Hand chinesischer Unternehmen. Speziell für Kobalt-Förderprojekte könnte sich die neue Steuerregelung als ein gravierendes Hindernis erweisen. Die neuen Gebühren würden schlagartig die Kosten für Bergbaubetriebe, die im Kongo fördern oder kurz vor Produktionsaufnahme stehen, erheblich erhöhen.

Der überwiegende Teil der 18 ASX (Australian Securities Exchange)-gelisteten Firmen im Land musste im vergangenen halben Jahr bereits Verluste von 11 bis zu 67 % anmelden. Dies belegen die Daten, die der ASX-Bergbau-Datenanbieter MakCorp zur Verfügung stellte.

Die Demokratische Republik Kongo besitzt aktuell sechs der zehn größten Kobaltminen weltweit. Aufgrund von Investitionen aus China werden in dem zentralafrikanischen Staat bis 2022 neun der zehn größten Kobaltminen zu finden sein.

Nicht nur die Förderung von Kobalt ist lokal hoch konzentriert, sondern auch die Downstream-Industrie entwickelt sich zu einem Monopol. Das italienische Energieunternehmen ERG hat 1 Mrd. US\$ im Kongo investiert und ist 2018 weiter aktiv geworden. Auch Glencore hat seine Aktivitäten im Katanga Projekt wiederbelebt. Dies alles sollte dazu führen, dass die Demokratische Republik Kongo den Anteil der weltweiten Kobaltproduktion von aktuell 60 % auf fast 75 % erhöht.

## China ist aggressiver Nachfrager von Kobalt

China hat keine eigenen Vorkommen des Metalls. Dennoch ist das Land für ungefähr 80 % der weltweiten chemischen Kobaltveredelung verantwortlich. Zhejiang Huayou Cobalt ist der weltgrößte Veredler des Metalls und hat letztes Jahr die Produktion um 35 % erhöht. Nun ist das Unternehmen für 20 % des weltweiten Gesamtoutputs verantwortlich. Ungefähr die

Hälfte davon generiert Zhejiang Huayou Cobalt in der Demokratischen Republik Kongo. Die enge Verbindung zwischen China und dem Kongo bringt vor allem Probleme für Automobilhersteller in den USA und in Europa mit sich. Dabei geht es nicht nur um die Sicherung von Kobaltbeständen, sondern auch um die immer stärker werdende Wichtigkeit von ethischen Aspekten bei der Gewinnung des Metalls. Das Problem der kongolesischen Kinderarbeit ist in Diskussion.

Dies alles könnte dazu führen, dass Kobalt außerhalb des Kongos noch teurer wird. Zwar wird einiges am Spot Markt gehandelt, allerdings geht es vermehrt darum, sich langfristig Kobalt zu sichern. Auch hier agieren besonders chinesische Unternehmen sehr aggressiv und stehen in engen Verhandlungen mit Kobalt Minen; vor allem in der Demokratischen Republik Kongo.

## Auch eine Reihe australische Akteure in der kongolesischen Kobalt-Förderung

Die Kobalt-Kurse an der Börse sind relativ rege. Unternehmen, deren Förderbetrieb bereits läuft, können die Steuern durch ihre Preise wahrscheinlich kompensieren. Unternehmen im Planungs- oder Vorproduktionsstatus hingegen haben es nun schwerer, die Kapitalaufwendungen bereit zu stellen, da der Ertrag nun natürlich geringer ausfällt. Nzuri Copper etwa ist gerade dabei, eine Kupfer-Kobaltmine im Distrikt Kalongwe in Betrieb zu nehmen. Weitere Junior-Betriebe im Kongo sind die ebenfalls börsennotierten Red Mountain Mining, Force Commodities, Cape Lambert Resources und Hipo Resources. Mitbewerber Tiger Resources fördert in seinem Kipoi-Projekt (Distrikt Katanga) bereits Kupfer und will mittelfristig auch Kobalt produzieren, verfügt aktuell vor Ort aber noch nicht über die technischen Möglichkeiten dazu.

China Molybdän (China Moly) steckt für 1,14 Mrd. US\$ seinen Anteil am Kupfer-tagebau Tenke Fungurume auf 80 % auf.

## Neuer Mining Code birgt Abwärtsrisiken für die Produktion

Das neu eingeführte Bergbaugesetz in der Demokratischen Republik Kongo wird aller Voraussicht nach die Gewinne der Produzenten in den kommenden Jahren unter Druck setzen. Am 07.03.2018 unterzeichnete Ex-Präsident *Joseph Kabila* ein neues Bergbaugesetz. Das neue Gesetz wird das Investitionsumfeld im Bereich der Bergbauindustrie erheblich restriktiveren. Der neue Kodex wurde zu einer politisch sensiblen Zeit eingeführt. Inmitten sozialer Unruhen und politischen Spannungen versuchte Ex-Präsident *Kabila* im Land Mittel



Kipushi Projekt von Ivanhoe Mines Lt. in Kiphuschi, D.R. Kongo 2018

Quelle: Fotoarchiv CCMR

aufzubringen um die angespannte Situation auf den Straßen des Landes zu verbessern. Die neuen Vorschriften sollen insbesondere dazu beitragen, dass die Demokratische Republik Kongo von ihrer dominanten Stellung in besonders gefragten Metallen wie beispielsweise Kobalt profitieren kann. Der neue Kodex bezeichnet solche Rohstoffe als strategische Metalle – das wird als Rechtfertigung dafür verwendet, dass die Lizenzgebühren für Kobalt von bisher 2 Prozent auf derzeit 10 Prozent angehoben werden. Des Weiteren wurden die Lizenzgebühren für Kupfer von 2 Prozent auf 3,5 Prozent und für Gold von 2,5 Prozent auf 3,5 Prozent angehoben.

Neben der Anhebung von Lizenzgebühren wurde eine Klausel aufgehoben, die die Bergleute bisher 10 Jahre lang vor Änderungen der Steuer- und Zollvorschriften geschützt hat. Darüber hinaus wird im Rahmen des neuen Kodexes eine 50-prozentige Steuer auf sogenannte Windfalls Profits (nicht vorhersehbare Zufallsgewinne) erhoben. Die Regierung erlaubt sich alle Verträge mit internationalen Bergbaubetrieben neu zu verhandeln und die Beteili-

gung der Regierung an neuen Bergbauprojekten wird von 5 Prozent auf 10 Prozent erhöht. Trotz der regulatorischen Verschärfungen und restriktiven Maßnahmen ist weiterhin mit positiven Wachstumsaussichten im Bereich des Bergbaus zu rechnen.

## Ausführliches Länderscreening: Bergbau 11/2018

### Republik Kongo

#### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 4,9 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 31 Mrd.
  - – 8 % Wachstum
  - – 2,4 % 5-5-Jahres-Vergleich Wachstum
  - US\$ 5.895 pro Kopf
- Arbeitslosigkeit:
  - 11,26 %
- Inflation:
  - 9,05 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 1,2 Mrd.

#### Regierung setzt Reformanstrengungen fort und bekämpft Korruption

Die Republik Kongo (Kongo-Brazzaville) ist einer der größten Ölproduzenten in Afrika südlich der Sahara. Dennoch lebt ein Drittel der Kongolesen aufgrund der Korruption und Misswirtschaft im Ölsektor unterhalb der Armutsgrenze. Öl ist das Lebenselixier der Wirtschaft der Republik Kongo und macht etwa drei Viertel der Einnahmen des Landes aus. Die Menschen im Kongo profitieren jedoch kaum von der Ölindustrie des Landes, weil Missmanage-

ment und Korruption miteinander verbunden sind. Inzwischen arbeiten multinationale Ölkonzern mit dem undurchsichtigen nationalen Ölkonzern Congo-Brazzaville und anderen wichtigen Institutionen des privaten und öffentlichen Sektors zusammen. Anstatt wirtschaftliche Entwicklung zu erleben, hat Kongo-Brazzaville einen Teil seines Vermögens zu Gunsten der herrschenden Klasse und der Verbündeten des Präsidenten abgeschöpft. Neben Öl verfügt die Republik Kongo noch über reiche Vorkommen an Pottasche und Eisenerz. Aufgrund des niedrigen Eisenerzpreises blieben die kongolesischen Vorkommen bisher jedoch unberührt. Der Eisenerzpreis entwickelte sich seit der 2. Jahreshälfte 2018 stark positiv. Sollte sich dieser Trend weiter fortsetzen und sich als nachhaltig erweisen, könne sich dies positiv auf den Eisenerz Sektor in dem afrikanischen Land auswirken. Eine weitere Hürde stellt die Transportinfrastruktur des Landes dar, die noch nicht ausreichend ausgebaut ist. Ein flächendeckender, reibungsloser Transport der Rohstoffe ist zum aktuellen Stand noch nicht gewährleistet.

### Malawi

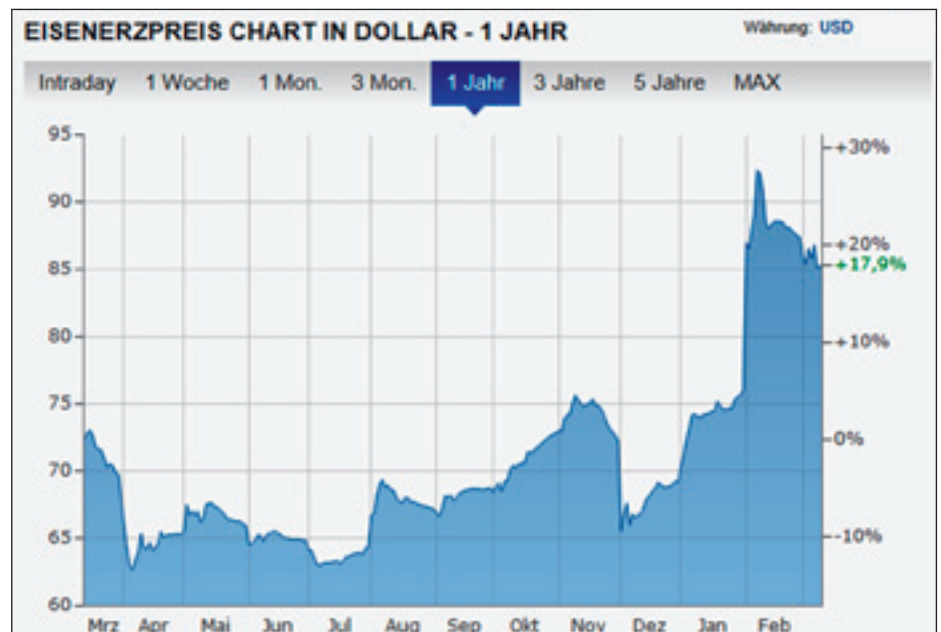
#### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 19,2 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 21,8 Mrd.
  - 4,1 % Wachstum
  - 3,9 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 1,18 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:



Kipushi Projekt von Ivanhoe Mines Lt. in Kiphuschi, D.R. Kongo 2018

Quelle: Fotoarchiv CCMR



Eisenerzpreis Chart in Dollar - 1 Jahr

Quelle: <https://www.finanzen.net/rohstoffe/eisenerzpreis>, abgerufen am 05.03.2019

- 5,93 %
- Inflationsrate:
  - 7,6 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 326 Mio.

Das Land importiert jährlich 65.000 t Kohle. Jetzt sollen die Bergwerke Jalawe, Chombe, Mchenga, Kasikizi, Lisikwa, Nkhayuti und Nkhachira unterstützt werden, damit die Importe gesenkt werden können.

Der Bergbausektor in Malawi muss auf einen weiteren Anstieg der Rohstoffpreise hoffen – andernfalls ist die Bergbauindustrie des Landes nicht rentabel. Die einzige, und derzeit stillgelegte Uranmine ist zu den aktuellen Weltmarktpreisen ebenfalls nicht profitabel. Obwohl die Zukunftsaussichten des Landes nicht gerade rosig aussehen gibt es immer wieder vereinzelte Investoren, die Interesse an dem Land zeigen. So sucht beispielsweise die kanadische Mkango-Resources im Thambani-Gebiet des Landes aktuell nach weiteren Uranlagerstätten. Vertreter der Deutschen Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika waren im Februar 2019 in der Hauptstadt Lilongwe und dem Handelszentrum Blantyre vor Ort. Die Bergbauindustrie spielt zu dem aktuellen Zeitpunkt eine eher untergeordnete Rolle und es gibt keine nennenswerten Bodenschätze, die dies in naher Zukunft ändern könnten. Der Binnenstaat auf dem afrikanischen Kontinent besitzt laut aktueller Datenlage keine Edelmetalle oder Edelsteine und zählt lediglich Bauxit, Uran und Niob zu seinen Bodenschätzen.



Landschaftsaufnahme Gebirge bei Blantyre, Malawi 2019  
Quelle: Bildarchiv CCMR

## Mosambik

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 29,5 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 36 Mrd.
  - 3,1 % Wachstum
  - 4,3 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 370 pro Kopf

- Arbeitslosenquote:
  - 24,91 %
- Inflationsrate:
  - 5,7 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 3,1 Mrd.

Der Erfolg der Rohstoffindustrie hängt auch in Mosambik stark vom Weltmarkt und den Preisen für verschiedene Mineralien ab. Um auf den Markt zu kommen und dort erfolgreich konkurrieren zu können ist der Preis, die Qualität und die Liefertreue aus einer transparenten Produktion zu gewährleisten. Das Gleiche gilt auch für den Binnenmarkt. Viel hängt jedoch von der Strategie, der Flexibilität und aktiven Maßnahmen von mosambikanischen Behörden ab. Mosambik hat immer noch ein großes und vielfältig ungenutztes Rohstoffpotenzial, das sich durch eine große Anzahl von Explorationsberichten und Studien manifestiert hat.

Bislang hat der kommerzielle Bergbau, die Kohle ausgenommen, in der Entwicklung des Landes eine relativ geringe Rolle gespielt. Die Situation ändert sich aber allmählich, auch aufgrund der Produktion von Aluminium und die Erdgasförderung und der weiteren Entwicklung der Kohlefelder und mineralischen Sandvorräte.

Es gibt Pläne für die Produktion von Gold, Seltenen Erden und Tantalit aus Pegmatiten und Industriemineralen. Hauptgründe für die geringe industrielle Ausbeutung der Mineralressourcen waren unter anderem eine unvollständige geologische Datenbank und die schwache Infrastruktur, der Mangel an Transportkapazitäten und eine schwache Energieversorgung.

Der Kleinbergbau und die Prospektoren haben trotzdem eine wichtige Rolle in der lokalen Wirtschaft, insbesondere auf Dorfebene. Ihre Aktivitäten haben zur Identifizierung und Nutzung von Gold-, Edelsteinlagerstätten sowie dem Abbau von Steine und Erden geführt.

Um die Bodenschätze des Landes zu nutzen, hat die National Direktion für Geologie (DNG), mit der Unterstützung von privaten Bergbauunternehmen im letzten Jahrzehnt weitere bedeutende Explorationsarbeiten durchgeführt. Als Folge der verbesserten geologischen Wissen, wurden das Ressourcen-Management und der Kapazitätsaufbau sowie Investitionen in das mineralische Potenzial von Mosambik durch führende internationale und regionale Bergbauunternehmen unterstützt. Globale Bergbaukonzerne investieren weiter in die Exploration von Energierohstoffen (Kohlenwasserstoffe, Kohle und Uran) sowie Titan und Zirkonium, in Mineralsande, Gold und Edelsteine, für die landwirtschaftlichen Mineralien Kalk und Phosphat und für Tantal, Fluorit und andere Industriemineralien.

Die britische Kenmare Resources hat mit ihrem Titan Mineral-Tagebau Moma 2018 insgesamt 958.000 t Ilmenit und 48.400 t Primärzirkon produziert.

Bergbau und Steinbrüche waren im ersten Halbjahr des Jahres 2018 die am Schnellsten wachsenden Sektoren in der mosambikanischen Wirtschaft. Sie stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 15,7 %. Dies geht aus den jüngsten offiziellen Angaben hervor.

Das Wachstum war hauptsächlich auf die Zunahme der Kohleproduktion zurückzuführen, wie die vom Ministerium für Wirtschaft und Finanzen zur Verfügung gestellte Bilanz des Wirtschafts- und Sozialplans der Regierung zeigt.

Edelsteine und andere Mineralien verzeichneten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ebenfalls ein bemerkenswertes Wachstum zwischen 18 und 70 %.

Nach unten zeigt das Dokument einen Rückgang der Bau-, Strom- und Wassersektoren, der durch die Wasserkrise in der Subsahara-Region verursacht wurde.

Infolgedessen wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,3 %. Im Juni 2018 hatte das Nationale Institut für Statistik (INE) eine Steigerung von 3,2 % angekündigt, während der Wirtschafts- und Sozialplan der Regierung ein Wachstumsziel von 5,3 % vorsah.

In der Rohstoffindustrie erklärt das Dokument, dass Koks im Vergleich zum Vorjahr um 45 % und die Kraftwerkskohle um 121 % gestiegen ist und die Lieferungen bedient werden konnten und zwar aufgrund der Wiederaufnahme der Aktivitäten in der Benga-Mine und in erster Linie der Nachfrage aus Asien.

Bei den metallischen Mineralien hatten „alle im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2017 eine zufriedenstellende Produktion“, insbesondere Gold, mit einem Wachstum von 260 % im Vergleich zum Vorjahr.

Der Sprung ist gerechtfertigt durch „den Einstieg in die Produktionsphase neuer



Auffbereitung BALAMA Graphit, Mosambik  
Foto: Syrah Resources 2019

Unternehmen in der Provinz Manica, durch die Verbesserung der Informationsgewinnung des Sektors und durch die gute Leistung der Firma Kenmare in der Provinz Nampula“.

Nichtmetallische Mineralien nahmen ebenfalls zu, „beeinflusst durch den Beginn der Graphitproduktion in Balama“

Syrah Resources hat die Produktion auf dem Graphittagebau Balama zum Regelbetrieb hochgefahren. Während der Inbetriebnahme wurden 2018 insgesamt 104.000 t Naturgraphit produziert.

Die Regius Synfuels Mozambique, Tochter der britischen Regius Synfuels will in der Provinz Tete eine Kohleverflüssigungsanlage betreiben. Die chinesische Tianchen Engineering Corp. soll die Anlage planen und bauen. Jährlich sollen damit 300.000 t ultrasauberer Diesel, 112.000 t Benzin und 409.000 t Harnstoff (für Düngemittel) produziert werden.

## Graphitbergbau in Mosambik

Insgesamt verzeichnet der mosambikanische Bergbausektor jedoch wenig Aktivität – dennoch lagern in Mosambik die größten Graphitvorkommen der Welt. Dementsprechend hoch ist auch das Interesse ausländischer Investoren. Das Interesse kommt auch von deutscher Seite: Graphit Kropfmühl startete bereits im Jahr 2016 die Produktion in Ancuabe in der nördlichen Provinz Cabo Delgado. Es ist die Provinz, in der die wohl die weltweit größten Graphitvorkommen entdeckt wurden. Aktuelle Zahlen zufolge, lagern mindestens 25 Mio. Tonnen in der Region. Aus diesem Grund ist es nur eine Frage der Zeit, bis weitere Minen entstehen werden. Mit einer zukünftig erhöhten Nachfrage kann ebenfalls gerechnet werden. Graphit wird unter anderem in Lithium-Ionen-Batterien eingesetzt und spielt damit eine wichtige Rolle im Rahmen der Elektromobilität. Es bleibt abzuwarten, ob die kürzlichen Naturkatastrophen zu einer Verwerfung der generellen Entwicklung führen.

## Namibia

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 2,4 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 26.0 Mrd.
  - 0,1 % Wachstum
  - 3,0 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 10.300 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 23,28 %
- Inflationsrate:
  - 5,8 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 5,122 Mio.

AfriTin hatte angekündigt, im vierten Quartal 2018 das erste Zinn aus dem Zinntagebau Uis zu produzieren und hat am 06.12.2018 seine erste Produktionsprengung im Zinntagebau Uis durchgeführt. Damit beginnt die Phase 1 zur Wiederinbetriebnahme des Zinntagebaus. Die dazugehörige Aufbereitung ist für einen Durchsatz von 500.000 t im Jahr ausgelegt. Daraus können monatlich 60 t Zinnkonzentrat produziert werden.

Als der Tagebau Uis 1989 vom damaligen Betreiber Iscor stillgelegt wurde, lag der Zinnpreis bei 1.800 €/t. Heute steht er bei 18.000 €/t. 10 % der Produktion werden Tantalit sein. Dies hat einen heutigen Marktwert von 155.000 €/t. AfriTin Mining hatte die Tantal Investment komplett übernommen die die beiden Explorationslizenzen für Brandberg West – Zinn und Wolfram und im Goantagab Gürtel für Zinn und Tantal besitzt.

Weatherly International geht davon aus, dass mit dem Einbau von zusätzlichen Wasserhaltungen der Wasserstand im Kupfertagebau Tschudi gesenkt und stabilisiert werden kann. Der Abbau kann dann ab Dezember 2018 wieder aufgenommen werden. Stündlich müssen 3.000 m<sup>3</sup> Wasser durch den Einsatz von Dieselpumpen abgepumpt werden. Bis Ende des Jahres sollten alle Wasserhaltungen elektrisch betrieben und die Menge auf 6.000 m<sup>3</sup> erhöht werden.

Die China National Nuclear Corporation (CNNC) hat den 68,6 % Anteil von Rio Tinto am Urantagebau Rössing erworben.

CNNC besitzt den nahegelegenen Urantagebau Husab, den drittgrößten Urantagebau der Welt. Rössing ist ein Joint Venture von Rio Tinto (69 %), der Iranischen Auslandsinvestitionsgesellschaft (15 %), der Industriegesellschaft Südafrika (10 %), der Regierung Namibias (3 %) und lokale Firmen (3 %). Rio Tinto hat seinen Anteil an Rössing für 106,5 Mio. US\$ verkauft. Der Tagebau Rössing ist seit 1976 in Förderung und produzierte 2017 insgesamt 4,6 Mio. Pfund (2.087 t) Uran.

Nach Angaben des Ministeriums für Bergbau und Energie gibt es derzeit 165 Bergbaubetriebe mit einer Lizenz. 58 davon sind Kleinbergbaubetriebe. Des Weiteren gibt es 909 Explorationslizenzen auf einer Fläche von 28,8 Mio. Hektar. 92 % davon gehören Namibianern und 8 % ausländischen Firmen. Die Vielzahl von kleineren Bergbauprojekten und der Mix an Rohstoffen bereichert das Land ungemein und sorgt für eine Diversifizierung innerhalb der Bergbauindustrie. Insbesondere der zuletzt angestiegene Uranpreis könnte den Weg für neue Großprojekte mittelfristig freimachen.

## Sambia

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 17.2 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 66.4 Mrd.
  - 3.6 % Wachstum
  - 4% 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 3,890 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 7.8 %
- Inflationsrate:
  - 8 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 469 Mio.

### Mining Highlights

Die Bergbauindustrie in Sambia wird von den steigenden Kupferpreisen profitieren und eine Vielzahl von Projekten wird im Jahr 2019 an den Start gehen. Bereits im ersten Halbjahr vergangenen Jahres stieg die Kupferproduktion um 10,6 % auf 402.222 t. Dennoch wird der neulich erhöhte Steuersatz im Bereich des Bergbaus und die nicht ganz stabile Energieversorgung des Landes das Wachstum etwas abdämpfen. Die chinesische Nonferrous Metals Company Limited hat ihr 832 Mio. US\$ teures Kupferbergwerk Chambishi South-East in Förderung genommen. Nach dem Hochfahren sollen ab 2020 jährlich 60.000 t Kupfer produziert werden.

Kagem Mining hat für 11 Mio. US\$ dreizehn neue knickgelenkte Muldenkipper mit 45 t Zuladung, zwei 6 m<sup>3</sup> Hydraulikbagger und mehrere Servicefahrzeuge für den Smaragdtagebau Kagem gekauft.

Wegen niedriger Nickelpreise wurde das Nickelbergwerk Munali Ende 2011 stillgelegt. Die britische Consolidated Nickel Mines (CNM) will das Bergwerk nunmehr im ersten Quartal 2019 wieder in Förderung nehmen.

Die letzten Zahlen aus der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) zeigen, dass der Bergbausektor mehr als ein Viertel des Einkommens der Regierung Sambias ausmachte und 2016 einen Beitrag in Höhe von 10,72 Mrd. € leistete. Der größte Steuerzahler des Landes, First Quantum Minerals (FQM), stand über seine Tochtergesellschaften Kansanshi Mining, Kalumbila Minerals und First Quantum Mining and Operations für 41 % aller Steuerzahlungen der Branche. Die Einnahmen der Zambia Revenue Authority (ZRA) aus dem Sektor beliefen sich auf 10,28 Mrd. Kwacha 2,34 Mrd. entrichtete Kansanshi Mining, 1,1 Mrd. Kalumbila Minerals und 751 Mio. First Quantum Mining and Operations.

Konkola Copper Mines (KCM) war der zweithöchste Steuerzahler der Branche und zahlte 2016 1,24 Mrd. Kwacha an

ZRA. Die Lumwana Mining Company führte 1,2 Mrd. und Mopani Copper Mines 1,1 Mrd. ab. Wenn andere staatliche Zahlungen wie Dividenden, Kommunalsteuersätze, Sozialzahlungen und Umweltschutzfondsbeiträge einbezogen werden, erhielt der Staat im Laufe des Jahres Einnahmen aus dem Bergbausektor in Höhe von umgerechnet 10,72 Mrd. Euro.

Auf die Mineralölabgabensteuer entfielen 29 %, auf die Einfuhrumsatzsteuer 21 %, auf PAYE 16 %, die Unternehmenssteuer 13 % und die Mehrwertsteuer 6 %.

Der Gemeinderat von Solwezi erhielt von den von den Sektoren bezahlten 96 Mio. Kwacha 30%, was 28,8 Mio. entspricht. Die Sozialzahlungen der Industrie beliefen sich auf 287 Mio. Kwacha, wovon 188 Mio. Kwacha (41 %) auf die FQM-Aktivitäten entfielen und die Mopani Copper Mines 115 Mio. Kwacha. Die Einnahmen des Staates stammten im Wesentlichen aus der Produktion von mehr als 725.359 t Kupfer, entsprechend den Angaben der Industrie in dem Bericht, auf die die Bergwerke Kansanshi und Kalumbila von FQM 386.394 t oder 53 % entfielen und auf Mopani 41.109 t entspr. 5,67 %.

Der Wert für Kalumbila Minerals ist deutlich gestiegen, seit die Sentinel-Mine Ende 2016 in die kommerzielle Produktion ging.

Bergbauunternehmen in Sambia beschäftigten direkt rund 58.007 Personen, was 2 % der Gesamtbeschäftigung des Landes (2017) entspricht. EITI verwendete einen durchschnittlichen Wechselkurs der Bank of Zambia von 10,29 K US\$ pro US\$.

Die erwähnte Extractive Industries Transparency Initiative ist eine globale Vereinigung von Regierungen, Unternehmen und Gruppen der Zivilgesellschaft, die zusammenarbeiten, um die Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Verwaltung der Einnahmen aus natürlichen Ressourcen zu verbessern. Die EITI-Prinzipien basieren auf der Überzeugung, dass eine umsichtige Nutzung natürlicher Ressourcen zu wirtschaftlichem Wachstum, nachhaltiger Entwicklung und zur Verringerung der Armut in ressourcenreichen Ländern beiträgt“, sagte der Bericht, der von der in London ansässigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Moore Stephens als unabhängige Administratoren zusammengestellt wurde.

## Kohle

Die Kohleproduktion sollte in Sambia trotz gedämpfter Preise und einer schwachen Projektpipeline weitestgehend stabil bleiben. Rückenwind gibt es von Seiten der Regierung, die den kohlegetriebenen Energiesektor aufgrund der vorherrschenden Energieversorgungsunsicherheit weiter entwickeln möchte. Das Produktionsniveau ist zwar im direkten Vergleich mit

Südafrika oder Mosambik nach wie vor winzig, dennoch gibt es in Sambia beträchtliche Vorräte thermischer Kohle, die von der Regierung als kostengünstige Lösung für das wachsende Energiedefizit des Landes identifiziert worden ist. Aufgrund der Tatsache, dass die Nachfrage hauptsächlich im Inland erzeugt wird, handelt es sich bei der Mehrheit der Akteure in diesem Sektor entweder um lokale Akteure oder um verbundene Firmen regionaler Bergbauunternehmen. Nichtsdestotrotz könnten die nicht unbeträchtlichen Kohlevorkommen auch sehr bald internationale Investoren anziehen.

Nach der Änderung der Besteuerung von Rohstoffunternehmen erwägt Barrick Gold Corporation den Verkauf seines Kupfertagebaus Lumwana.

## Regulatorische Entwicklungen



Lagerstätten des Kupfergürtels in Sambia und der Demokratischen Republik Kongo versprechen langfristiges Wachstumspotenzial in der Region. Quelle: US Department of State, Fitch Solutions 2019

Die bereits erwähnte Steuererhöhung für die Bergbauunternehmen wird negative Auswirkungen auf das Wachstum der Branche haben. Am 28.09.2018 kündigte das sambische Finanzministerium an, dass es die Steuern für die im Land tätigen Bergbaugesellschaften erhöhen wird. Die höhe-



Deutsche Bergbaudelegation in den sambischen Kupfergürtel, Oktober 2018  
Quelle: Bilderarchiv CCMR

ren Steuern und Lizenzgebühren werden die Betriebskosten für den inländischen Bergbausektor erhöhen und mit einer Verringerung der Produktion einhergehen. Das Binnenland im südlichen Afrika ändert damit zum zehnten Mal innerhalb der letzten 16 Jahren den Steuersatz für die Bergbauindustrie. Infolgedessen bleibt die politische Unsicherheit im sambischen Bergbausektor nach wie vor ein wichtiges Thema bei den Anlegern. Die Regierung führte ebenfalls strenge Maßnahmen ein, um der Steuerhinterziehung einen Strich durch die Rechnung zu machen. Die Zambian Revenue Authority (ZRA) kündigte bereits an, dass sie forensische Prüfungen bei großen Bergbaugesellschaften durchführen wird, um festzustellen, ob die jüngst eingeführten Steuergesetze eingehalten werden. Mit einer weiteren, neuen Verordnung werden die Bergeleute gezwungen, dass 30 % ihrer Bergbauproduktion auf der Schiene exportiert werden sollen. Das soll zu einem die heimische Eisenbahnindustrie wiederbeleben und hat den positiven Effekt, dass die überlasteten Straßen (insbesondere rund um den Kupfergürtel) entlastet werden.



Straßenbau im sambischen Kupfergürtel, Oktober 2018  
Quelle: Bildarchiv CCMR



Tagebau im sambischen Kupfergürtel bei Ndo-la, Oktober 2018  
Quelle: Bildarchiv CCMR

## Senegal

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 16,3 Mio.
- Bruttoinlandsprodukt:
  - US\$ 53 Mrd.

- 7,1 % Wachstum
- 6,0 % 5-5 Jahresvergleich Wachstum
- US\$ 3.360 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 4,84 %
- Inflation:
  - 0,9 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 532 Mio.

Toro Gold Ltd. hat 2018 mit seinem Goldtagebau Mako 156.936 Unzen (4,445 t) Gold produziert. Es wurden 1,8 Mio. t Roherz mit einem Gehalt von 2,94 g/t gefördert.

## Bergbau, Öl und Gas

Der Bergbau ist in Senegal relativ jung: Erst im Jahr 2011 hat die erste Goldmine eröffnet. Inzwischen sind weitere hinzugekommen, zuletzt die Mako-Mine im Jahr 2017 von Toro Gold in Sabodala. Im Osten Senegals befindet sich ein Endausläufer des Birimian-Goldreservoirs, welches sich über viele Länder Westafrikas erstreckt und in Ghana sein Zentrum hat. Im Gegensatz zu Ghana gilt Senegal noch als sehr günstiger Bergbaustandort, sodass weitere Minen in den kommenden Jahren eröffnen dürften. Seit dem Jahr 2014 werden nahe der senegalesischen Westküste auch Titan und Zirkon abgebaut. Das von der (in Großbritannien notierten) TiZir betriebene Minenprojekt „Grande Côte Mineral Sands Operation“ (GCO) gilt als Weltklassereservoir. Ein Durchbruch bahnt sich bei der Förderung von Öl und Gas an. Nachdem jahrelang vor der senegalesischen Küste nach Öl- und Gasvorkommen gesucht wurde, scheint sich nun der Abbau in größerem Umfang zu konkretisieren. Experten rechnen ab dem Jahr 2021 mit dem Beginn der Förderung.

Bedeutung der Wirtschaftszweige in Senegal (Anteile in %)	
Sektoren	Anteil am BIP 2016
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,1
Bergbau/Industrie	17,3
Bau	6,0
Transport/Logistik/Kommunikation	11,7
Handel/Gaststätten/Hotels	18,3
Sonstige	29,6

Tabelle 1: Anteile am Bruttoinlandsprodukt  
Quelle: UNSTATS

## Simbabwe

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 15.3 Mio.

- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 33 Mrd.
  - 4,4 % Wachstum
  - 4,1 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 1,990 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 4,99 %
- Inflationsrate:
  - 9,6 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 289 Mio.

Simbabwe ist ein Land südlich der Sahara, das an der Grenze zwischen Südafrika, Mosambik, Botswana und Sambia liegt. Die wichtigsten wirtschaftlichen Aktivitäten sind Bergbau, Industrie, Landwirtschaft und Dienstleistungen. Der Bergbau allein trägt rund 13 % zum BIP und 68 % zum Export des Binnenlandes bei. Die bedeutendsten Bodenschätze sind Kohle, Gold, Platin, Kupfer, Nickel, Zinn, Diamanten sowie zahlreiche metallische und nicht-metallische Rohstoffe.

Die Börse des Landes hat den Handel mit Aktien der Hwange Colliery Company Limited gestoppt. Das Unternehmen ist unter Insolvenzverwaltung und soll restrukturiert werden. Statt wie erwartet einen Gewinn von 5,2 Mio. US\$ in diesem Jahr ist im ersten Halbjahr ein Nettoverlust von 23 Mio. US\$ aufgelaufen. Hinzu kommen Schulden in Höhe von 150 Mio. US\$ und Schulden an Firmen von mindestens 57 Mio. US\$.

### Gold

In den ersten zehn Monaten 2018 wurden in Simbabwe insgesamt 30,22 t Gold produziert. Die Produktion der Großbetriebe erreichte dabei 9,82 t. Die Kleinbetriebe und handwerklichen Bergleute erreichten in Summe 20,4 t.

Caledonia Mining hat 2018 mit seinem Goldbergwerk Blanket 54.512 Oz (1.545 kg) Gold produziert. Nach Inbetriebnahme des neuen Zentralschachtes sollen etwa 80.000 Oz jährlich produziert werden.

Zambezi Gas hat die Koks- und Kraftwerkskohleförderung gegenüber 2016 auf

jetzt 100.000 t im Monat verdoppelt.

Beim Einsturz eines Schachtes des Wonderer Goldbergwerks in Shurugwi/Simbabwe wurden in der ersten Januarwoche 2019 neun Bergleute getötet. Zum Zeitpunkt des Unglücks arbeiteten Untertage mehr als 300 zum Teil illegale Bergleute. Da der Schacht langsam nachgab konnten sich viele retten.

### Bergbau: Minenbetreiber erwarten einen Aufschwung

Die Bergbauunternehmen in Simbabwe blicken jedoch generell optimistisch in die Zukunft. Die Goldproduktion 2018 betrug nahezu 35 t. Zu den Betreibern mit Ausbauplänen zählen in erster Linie Metallon und Caledonia Mining. Der Platinproduzent Zimplats errichtet bis 2025 die Mupani-Mine. Die Kohleförderung soll bis 2019 auf 8 Millionen Tonnen zulegen (2017: 2 Millionen Tonnen). Die Unternehmen Hwange Colliery, Makomo Resources und Liberation Mining bauen ihre Minen aus. Im Diamantenabbau will die Zimbabwe Consolidated Diamond Company (ZCDC) bis 2020 insgesamt 400 Millionen US\$ investieren. Zu einem neuen Standbein entwickelt sich der Abbau von Lithium. Prospect Resources und Premier African Mining verfolgen bereits weit fortgeschrittene Projekte in Simbabwe.

### Politische und regulatorische Entwicklungen maßgeblich verantwortlich für den Erfolg und Misserfolg des simbabwischen Bergbaus

Nach der Absetzung von Diktator Robert Mugabe und Übernahme seines Nachfolgers Emmerson Mnangagwa ist die Aufbruchsstimmung im Land zunächst ungebrochen.

Simabwe sei ready for business und offen für Investitionen aus dem Ausland, die insbesondere in dem runtergewirtschafteten Bergbausektor von Nöten sind. Doch schnell zeigte sich, dass es nicht so rosig ausschaut wie zunächst angenommen. Staatliche Eingriffe in die simbabwische Wirtschaft werden weiterhin zu einem



Livingston Memorial und Victoria Falls



Fotos: Hartlieb



feindlichen Umfeld beitragen und ausländische Investoren abschrecken. Um Investitionen anzuziehen, muss die Regierung von Mnangagwa erhebliche Reformen einführen, die jedoch in weiter Ferne liegen. Insbesondere die Bereiche Steuerpolitik, Eigentumsrechte, Sicherheit, Korruption und Währungspolitik müssen zeitnah angegangen werden, damit auch der Bergbausektor sein volles Potenzial entfalten kann. Die meisten Minenbetriebe sind stark veraltet und müssen modernisiert werden, damit diese wieder wirtschaftlich rentabel betrieben werden können.

## Aufbereitung vor Ort zur Stärkung der lokalen Wirtschaft?

Ein immer wiederkehrendes Thema eines jeden rohstoffreichen Landes auf dem afrikanischen Kontinent ist das Thema der lokalen Aufbereitung. Das alleinige Vorhandensein reicher Bodenschätze reicht in den meisten Fällen nicht aus, damit sich das Land flächendeckend wirtschaftlich positiv entwickeln kann. Die monetäre Transformation liegt vorwiegend in der Aufbereitung der Rohstoffe und diese, die noch nebenbei für die Schaffung von Arbeitsplätzen verantwortlich ist, findet vorwiegend außerhalb der afrikanischen Länder statt. Auch in dem krisengeschüttelten Land Simbabwe gibt es immer wieder Pläne der lokalen Aufbereitung. Solch ambitionierten Pläne sind jedoch mit einer Vielzahl von Schwierigkeiten verbunden. Während Simbabwe nach Südafrika die zweitgrößten Platinreserven der Welt besitzt, ist das Bergbauvolumen nicht hoch genug, um den Bau von Raffinerien mit mehreren Milliarden Dollar wirtschaftlich rentabel zu gestalten. Darüber hinaus, reichen Infrastruktur und Energieversorgung nicht aus, um solche Anlagen ökonomisch sinnvoll zu betreiben. Aktuell wird simbabwisches Platin im Rohzustand nach Südafrika exportiert, wo es dann einer Refinement unterzogen wird. Nichtsdestotrotz gibt es seitens des Minenministeriums immer wieder Bestrebungen eine lokale Raffinerie zu bauen, um die Exporte von Platin in der Wertschöpfungskette voranzutreiben. Dies würde ebenfalls zur dringend notwendigen Schaffung von Arbeitsplätzen führen. Ein



Bild 12: Trojan Nickel Mine in der Nähe von Harare, Simbabwe 2018 Quelle: Bildarchiv CCMR

Bau einer 200 US\$ schweren Platinum Raffinerie ist mit einem Joint Venture mit der australischen Kelltech Ltd. bereits seit 2017 geplant.

## Tansania

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 51 Mio.
- Bruttosozialprodukt:
  - US\$ 162Mrd.
  - 7,1 % Wachstum
  - 6,7 % 5-5-Jahres- Wachstum
  - US\$ 2.920 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 2,26 %
- Inflationsrate:
  - 2,2 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 1,18 Mrd.

Tansania ist der viertgrößte Goldproduzent Afrikas und hat die einzige Tansanitquelle der Welt. Tansania ist ein bedeutendes potenzielles Bergbauland in der Region.

Es verfügt über neun große Minen, in denen Silber, Kupfer, Diamanten und Kohle sowie bedeutende, nicht genutzte Vorkommen von Graphit, Uran und anderen Mineralien gefördert werden.

Die Regierung hat begonnen, ihren gesetzlichen Rahmen für den Bergbau als Teil der Bemühungen zu überprüfen, den Wert bestehender Projekte neu zu bewerten, die Einnahmen vor Ort zu steigern und sicherzustellen, dass die Gemeinden von der Rohstoffindustrie profitieren.

Der Bergbau in Tansania geht auf die vorkoloniale Zeit zurück, als arabische und lokale Händler die natürlichen Ressourcen des Landes, darunter Gold, Kupfer, Eisen und Salz, abgebaut und verkauft haben. Der erste kommerzielle Goldbergbau wurde in den 1890er Jahren unter deutscher Kolonialverwaltung in der Umgebung des Viktoriassees durchgeführt. Der geschätzte Gesamtwert der Mineralien, hauptsächlich Gold und Glimmer, die in 34 Jahren deutscher Verwaltung (1884 – 1918) erzeugt wurden, lag zwischen 7 und 10 Mio. Shs.

In den 1920er und 1930er Jahren wurde eine Reihe britischer und südafrikanischer Bergbaubetriebe eröffnet und im Gebiet von Mwadui wurden Diamanten entdeckt. Die Bergbauaktivität ging jedoch während des Zweiten Weltkrieges zurück, während dessen die Suche nach Gold verboten wurde.

Nach der Unabhängigkeit im Jahr 1961 wurde der Bergbausektor zunehmend der direkten Kontrolle staatlicher und öffentlicher Institutionen wie der National Development Corporation (NDC) und STAMICO

unterstellt. Erst in den späten achtziger Jahren begann die Regierung mit einem Privatisierungs- und Liberalisierungsprozess.

In den frühen 1990er Jahren gründete die tansanische Regierung ein Investitionsförderungszentrum im Rahmen der Investitionsförderungspolitik, woraufhin die Bergbauindustrie begann, internationale Investoren zu gewinnen.

Die Bemühungen der Regierung um ein Restrukturierungsprogramm des Mineralsektors zur Förderung der privatwirtschaftlichen Entwicklung auf der Grundlage der erarbeiteten Geodaten, aus denen Tansanias vielfältige Mineralressourcenbasis und -potenziale hervorgehen, haben den Sektor erheblich gestärkt, und die Gesetzgebung in den Jahren 1997 und 1998 verstärkte diesen Trend.

Der World Investment Report der UNCTAD hat bereits im Jahr 2008 gezeigt, dass ausländische Direktinvestitionen (FDI) deutlich zugenommen haben. Tansania zählt zu den führenden afrikanischen Nicht-Öl-Ländern in Bezug auf FDI-Einnahmen, was durch die Öffnung und Entwicklung des Bergbausektors des Landes angeheizt wurde. In dieser Zeit wurden zahlreiche große Goldminen errichtet, darunter Bulyanhulu im Distrikt Kahama mit einer Kapazität von 450.000 Oz und Geita Gold mit einer Kapazität von 650.000 Oz.

Die 1994 gegründete Mineralien- und Energiekammer Tansanias vertritt die Interessen ihrer Mitglieder im tansanischen Mineralsektor. Für die Branche spielt die Kammer eine zentrale Rolle als Vermittler zwischen der Bergbauinvestitionsgemeinschaft und den wichtigsten Interessengruppen, allen voran der Regierung von Tansania und der Öffentlichkeit.

Mit fast 60 Mitgliedern vertritt die Kammer ein breites Spektrum relevanter Akteure in der Bergbaubranche, darunter auch kleine Bergbaubetriebe, Einzelpersonen, Dienstleister und internationale Bergbaugesellschaften aller Größen, die Tansania als einen lohnenswerten Ort für die Investition ihres Geldes ausgemacht haben. Diese Unternehmen üben im Bergbausektor eine Reihe von Aktivitäten aus, von der Exploration bis zur Produktion.

Tansania Acacia Mining betreibt nun seit inzwischen 15 Jahren Goldbergwerke und Tagebaue. 2018 produzierten die drei Betriebe North Mara, Bulyanhulu und Buzwagi 521.980 oz (14,8 t) Gold.

Tansanias Energiesektor hat in den letzten Jahren mit der etablierten inländischen Gasproduktion und ehrgeizigen Plänen, die in die Höhe gehen Wachstumssignale gezeigt. Die Offshore-Gasreserven reichen aus, um ein interessantes Flüssiggasprojekt (LNG) in Lindi vorzulegen, während rund um das Rift Valley reichlich Potenzial

besteht, das auf kommerziellen Lagerstätten in ähnlichem Gelände wie im benachbarten Uganda und Kenia basiert.

Infrastrukturen sind immer eine Herausforderung, aber Tansania hat Verarbeitungsanlagen und Pipelines gebaut, um die bestehende Produktion zu bedienen, und verfügt über Kapazitäten, um neue Projekte anzugehen. Angesichts der Midstream-Infrastruktur und der ausreichenden Reserven hängt die Herausforderung, größere Investitionen anzuziehen – beispielsweise für die Lindi-LNG-Anlage – davon ab, ob die Regierung in der Lage ist, wettbewerbsfähige wirtschaftliche, steuerliche, rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten.

## Uganda

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 38,8 Mio.
- Bruttonationalprodukt (PPP):
  - US\$ 88,7 Mrd.
  - 4,5 % Wachstum
  - 4,5 % 5-5-Jahres-Vergleich Wachstum
  - US\$ 2,354 pro Kopf
- Arbeitslosigkeit:
  - 2,19 %
- Inflation:
  - 4,2 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 700 Mio.

Obwohl die Regierung im Jahr 2018 den extern finanzierten Bau von Infrastrukturprojekten für Energie, Straßen und andere öffentliche Bauarbeiten vorangetrieben hat, war das Management derartiger Großprojekte schlecht. Das starke Engagement für eine wirtschaftliche Liberalisierung, die Uganda in den achtziger Jahren zu einem der sich am schnellsten entwickelnden Länder Afrikas gemacht hatte, hat spürbar nachgelassen. Bürokratie und hohe Anforderungen an die Lizenzierung von Unternehmen hemmen die Entwicklung des privaten Sektors. Ein schwaches und ineffizientes Justizsystem und eine allgegenwärtige Korruption sind ernsthafte Hindernisse für eine nachhaltige Entwicklung.

### Bergbau: Aufbau einer Industrie steht erst am Anfang

Uganda verfügt über nennenswerte Lagerstätten von Gold, Wolfram, Zinn, Eisen, Beryll, Tantalit, Kupfer, Ton, Granit und Kalk, die, wenn überhaupt, nur von informellen Kleinstbetrieben abgebaut werden. Belastbare Statistiken sind nicht zu bekommen. Die ugandische Regierung will erklärtermaßen versuchen, eine ordentliche Bergbauindustrie aufzubauen, steht damit aber erst noch am Anfang.

## Zentralafrikanische Republik

### Kurzübersicht

- Einwohner:
  - 4,9 Mio.
- Bruttonationalprodukt:
  - US\$ 3,2 Mrd.
  - 4,3 % Wachstum
  - 3,0 % 5-5-Jahres-Wachstum
  - US\$ 652 pro Kopf
- Arbeitslosenquote:
  - 5,77 %
- Inflationsrate:
  - 4,6 %
- Ausländische Direktinvestitionen:
  - US\$ 31,2 Mio.

Als ehemalige französische Kolonie wurde die Zentralafrikanische Republik 1960 unabhängig. Nach mehr als 30 Jahren meist inkompetenter und häufig brutaler Militärregime wurde 1993 eine Demokratie gegründet, die 2003 mit einem Militärputsch endete. Im Jahr 2013 haben überwiegend muslimische Séléka-Rebellen die Regierung erneut gestürzt. Die anschließende konfessionelle Gewalt führte zu einer militärischen Intervention der Franzosen

und dem Einsatz von Friedenstruppen der USA. Der frühere Premierminister *Faustin-Archange Touadéra* wurde 2016 zum Präsidenten gewählt.

In der Zentralafrikanischen Republik gibt es reichlich Holz, Gold und Uran. In einigen Teilen des Landes wurde der Export von Diamanten inzwischen wieder verboten.

## Hintergrundbemerkung

### Chinesische Investitionen

Die allerärmsten Länder wie Niger in der Sahelzone, Eritrea oder die Demokratische Republik Kongo in Zentralafrika kommen nur auf wenig mehr als 400 Dollar Bruttoinlandsprodukt je Kopf im Jahr. Und das, obwohl beispielsweise der Kongo voller wertvoller Rohstoffe ist. Die Gewinne wandern in wenige Taschen von korrupten Eliten. Weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der absoluten Armutsgrenze von nur 1,90 Dollar am Tag. In Westafrika liegt das Einkommen je Einwohner in den meisten Ländern bei 2.000 bis 3.000 Dollar im Jahr, in Ostafrika etwas darüber. Einige

Top-Projekte chinesischer Baufirmen in Afrika 2005-2017 (in Mrd. US\$)		
Branche	Summe	Wichtige Länder
Gesamt, davon	258,7	
Verkehr	111,1	
Eisenbahnen	52,9	Nigeria (20,0), Tschad, Kenia, Äthiopien, Ägypten, Libyen, Algerien, Sambia, Angola, Mali, Sudan, Tansania, Senegal
Straßen	29,5	Algerien, Nigeria, Kongo, Sambia, Kenia, Senegal, Mosambik, Äthiopien, Kamerun, Gabun
Häfen	17,8	Angola, Kongo, Algerien, Nigeria, Madagaskar, Côte d'Ivoire, Südsudan, Guinea, Mosambik, Ägypten, Benin, Kamerun
Flughäfen	7,5	Sudan, Algerien, Tschad, Sambia, Nigeria, Dschibuti
Energie	69,2	
Wasserkraft	31,5	Äthiopien, Angola, Sambia, Kamerun, Uganda, Kenia, Sudan, Guinea, Nigeria, Simbabwe, Südsudan
Kohle	8,9	Ägypten, Simbabwe, Kenia, Malawi, Marokko
Erdgas	7,0	Nigeria, Tansania, Ghana, Angola, Côte d'Ivoire
Erdöl	4,8	Ägypten, Kongo, Ghana, Algerien
Erneuerbare	2,0	Äthiopien, Algerien, Kenia, Simbabwe
Wasser- und Energieversorgung	8,1	Angola, Ghana, Ägypten, Kamerun, Sambia, Äquatorialguinea
Telekommunikation	6,8	Äthiopien, Nigeria, Kamerun, Algerien, Südafrika
Landwirtschaft	5,8	Äthiopien, Sudan, Kenia, Sambia
Immobilien	27,1	Angola, Algerien, Nigeria, Tansania, Simbabwe, Ägypten, Äthiopien, Kongo
Unterhaltung, Tourismus	3,3	Algerien, Kongo, Äquatorialguinea, Kamerun

Projektliste

Quellen: CGIT; Berechnungen von Germany Trade & Invest

nordafrikanische Länder kommen auf 5.000 Dollar, doch bei einer chronischen Jugend Arbeitslosigkeit von 30 Prozent macht sich Hoffnungslosigkeit breit. Korrupte Herrscher, bestechliche Bürokraten, Misswirtschaft und sozialistische Experimente, marode Infrastruktur und geringe Bildung machen einen Cocktail aus, der die Entwicklung erschwert oder ganz verhindert. Eigentlich wäre Afrika ein Kontinent mit vielen Chancen und Potentialen: reich an Bodenschätzen, mit riesigen fruchtbaren Flächen und einer jungen, dynamischen Bevölkerung. Aber es gibt nur wenige Beispiele für gute Regierungsführung. Der Anteil chinesischer Baufirmen am Geschäft der größten internationalen Bauunternehmen in Afrika hat in den vergangenen Jahren von bereits sehr hohem Niveau weiter deutlich zugelegt. Nach Angaben von Engineering News-Record (ENR) stieg er von 38,7 Prozent im Jahr 2010 auf 56,2 Prozent im Jahr 2016. Eine Auswertung der Projektlisten des American Enterprise Institute durch Germany Trade & Invest zeigt, dass chinesische Firmen in Afrika vor allem Eisenbahnen, Wasserkraftwerke, Straßen und Häfen bauen.

Rund zwei Drittel des Projektvolumens von 258,7 Milliarden US\$ in den Jahren von 2005 bis 2017 entfielen auf Nigeria, Algerien, Äthiopien, Angola, Kenia und Ägypten, Sambia, Kongo und Kamerun.

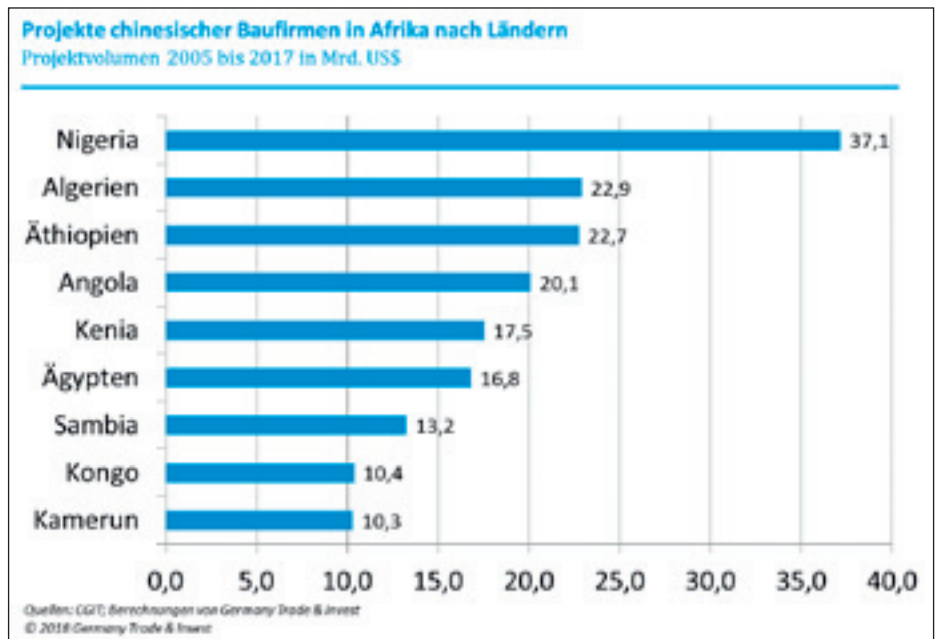
Die aktivsten chinesischen Bauunternehmen in Afrika sind Rohstofferschließungsfirmen und Abnehmer der Rohstoffe, allen voran China Railway Construction, China Communications Construction, China National Machinery Industry Corporation (Sinomach) und State Construction Engineering. Diese sind oft in verschiedenen Bereichen aktiv, die China Railway Construction etwa vor allem im Eisenbahn- und im Straßenbau.

Die gesamte Studie „China in Afrika - Perspektiven, Strategien und Kooperationspotenziale für deutsche Unternehmen“ von DIHK, Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft und GTAI (Bestell-Nr. 21054, 32 Seiten) ist unter <http://www.gtai.de/china-in-afrika> abzurufen.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in Afrika können Sie unter <http://www.gtai.de/afrika> abrufen.

## Résuméé

Es ist richtig, dass Deutschland – und das gilt auch für verschiedene Bundesländer - versucht, Partnerschaften mit Ländern mit nach unserer Wahrnehmung zumindest halbwegs guter Regierung zu schließen, damit sich mehr private Investoren dorthin trauen.



Chinesische Baufirmen

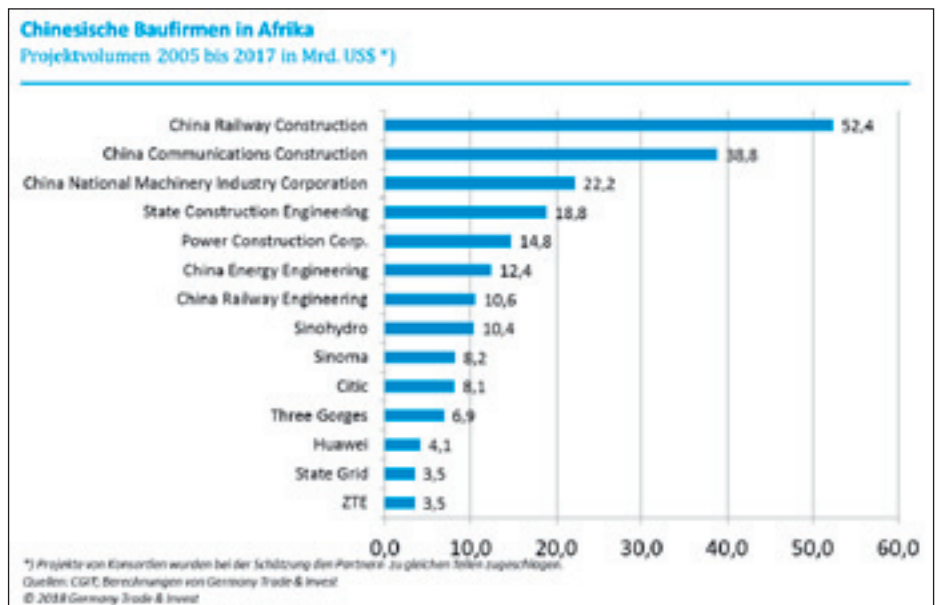
Quelle: MKT201810268006.15

So sind deutsche Partnerländer die Elfenbeinküste, Marokko, Ruanda, Senegal und Tunesien.

Allerdings fehlt eine abgestimmte deutsche Entwicklungspolitik. Gleich drei Ministerien haben Pläne mit teils hochtrabenden Namen („Marshallplan“) vorgestellt. Nach den Ankündigungen stockt die Umsetzung. Immer noch sind deutsche Unternehmen sehr zögerlich in Afrika. Nur etwa 10 Milliarden Euro – ein Prozent aller deutschen Direktinvestitionen auf der Welt – haben sie dort eingesetzt. Berlin, oder auch die Länder müssen überlegen, verbesserte Instrumente zur Risiko-Absicherung zu schaffen, um Investoren anzuregen. Dazu zählt auch, dass man nichtmili-

tärische Industriesegmente wie beispielsweise Kohle nicht konsequent ausschließt. Aber die Hauptarbeit können nur die afrikanischen Regierungen selbst leisten. Sie müssen die Rahmenbedingungen verbessern. Über die Jahrzehnte sind Hunderte Milliarden Dollar westliche Entwicklungshilfe nach Afrika geflossen. Die Ergebnisse waren enttäuschend. Soll sich wirklich etwas verbessern, kann dies nur durch gesicherte Rechte für Investitionen geschehen. Dass sich nun Südafrika wie einst Rhodesien/Zimbabwe eine Diskussion über entschädigungslose Enteignung weißer Farmer leistet ist Gift für das Vertrauen und westliche Investoren.

Fortsetzung folgt



Chinesische Baufirmen

Quelle: MKT201810268006.14